

Niveau an sozialistischer Zivilisation nicht erreicht werden könne "wenn wir von der kommunistischen Ideologie abweichen". Offenbar an die Adresse der gegenwärtigen Parteiführung gewandt, fragt er: "Können wir es zulassen, daß die bürgerliche Ideologie die kommunistische Ideologie als Leitlinie verdrängt?" Auch darf es z.B. nach Ansicht des Autors "unter keinen Umständen" zugelassen werden, daß Fachwissen höher eingeschätzt wird und eine größere Rolle spielt als die kommunistische Ideologie. Wenn man, so Zhao Yiya in einer Anspielung auf die ideologische Zauberformel der Deng-Fraktion, tatsächlich einmal von dem Prinzip ausgeht, "die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen", dann werde man bei einer Analyse der ideologischen Ursachen für den gegenwärtig schlechten Arbeitsstil der Partei und für das schlechte Sozialverhalten feststellen, daß das "Hauptproblem" darin bestehe, daß viele Parteimitglieder und Funktionäre keine hohen Ideale hätten und unter dem "hartnäckigen Einfluß des Liberalismus und des Anarchismus" stünden. Das heißt, für Zhao Yiya droht die Hauptgefahr von "rechts", während die Deng-Fraktion die politischen Gefahren vornehmlich "links" bei den Maoisten und erst in zweiter Linie bei den "rechten" Kräften ortet. Entsprechend fordert der Armee-Propagandist ausschließlich die Bekämpfung "rechter" Tendenzen, während die Parteiführung einen "Kampf an beiden Fronten" sowohl gegen "rechts" als auch "links" befürwortet. Schließlich beklagt sich Zhao Yiya darüber, daß "in den vergangenen Jahren" (sic!) "ungesunde Ansichten" innerhalb und außerhalb der Partei aufgetreten seien. Sie hätten "unserer Sache" erheblichen Schaden zugefügt. Hauptverantwortlich hierfür seien die für die ideologische Arbeit zuständigen Führungskader (d.h. die Deng-Vertrauten Hu Qiaomu, Deng Liqun, Hu Jiwei u.a.; Anmerkung des Verfassers), da sie die in den verschiedensten Medien vorgetragenen "bürgerlichen Liberalisierungsvorstellungen" nicht rechtzeitig kritisiert und korrigiert hätten. Es sei schon schlimm genug gewesen, daß einige "verantwortliche Genossen", die auf theoretischem Gebiet, in der Literatur- und Kunstszene und im Medienbereich arbeiteten, den falschen Standpunkt der bürgerlichen Liberalisierung nicht nur aktiv unterstützt sondern auch als erste publizistisch verbreitet hätten.

Bei der Veröffentlichung dieses Artikels handelte es sich mit Si-

cherheit nicht um die Aktion eines Einzelkämpfers: Der Abdruck eines Aufsatzes derartigen Inhalts konnte * abgesehen von der Zustimmung der Chefredaktion * nur mit Billigung von Mitgliedern der politischen Führung der Armee zustande kommen. Darüber hinaus wurde der Artikel noch am gleichen Tag von der Shanghaier Tageszeitung "Befreiung" nachgedruckt, was auf eine koordinierte Aktion zwischen Linkskräften innerhalb der Armee und innerhalb der Partei hindeutet. Schließlich dürfte der Zeitpunkt der Veröffentlichung (zwei Tage vor Zusammentritt des XII. Parteitags!) alles andere als zufällig gewesen sein.

Nach dem Abschluß des XII. Parteitag der KPCh wurde dieser Zwischenfall offenbar in den höchsten Partei- bzw. Armeegremien behandelt: Am 27. September veröffentlichte die Redaktion der "Zeitung der Volksbefreiungsarmee" eine entsprechende Selbstkritik, und am darauffolgenden Tag gab die "Volkszeitung" indirekt bekannt, daß der Direktor der Zentralen Politischen Arbeitsleitung der VBA, Wei Guoqing, durch das Politbüro-Mitglied Yu Qiuli ersetzt worden ist.

sch

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MEDIEN

(19)

Die kulturellen Aspekte im Bericht Hu Yaobangs auf dem 12. Parteitag

In seinem Bericht auf dem 12. Parteitag, den Hu Yaobang am 1. September abgab, widmete der Generalsekretär einen längeren Abschnitt den kulturellen Aspekten. Zunächst betonte er, daß es notwendig sei, mit dem Aufbau der materiellen Kultur zugleich auch den Aufbau einer sozialistischen geistigen Kultur zu betreiben. Beide seien aufs engste miteinander verbunden; die sozialistische geistige Kultur bedeute nicht nur eine enorme Antriebskraft für den Aufbau der materiellen Kultur, sondern garantiere auch deren richtige Entwicklung. Der Fortschritt gründe sich nicht allein auf das Anwachsen des materiellen Wohlstands, sondern auch auf die ständige Hebung des kommunistischen Bewußtseins und der ständigen Entfaltung des revolutionären Geistes der Menschen. Hu Yaobang teilte die geistige Kultur in zwei Aspekte: den kulturellen und den ideologischen. Während letzterer durch die marxistische Weltan-

schauung und die kommunistischen Ideale und Überzeugungen und die kommunistische Moral gekennzeichnet sei, bezog er den kulturellen Aufbau auf die Entwicklung von Erziehung, Wissenschaft, Literatur und Kunst, Nachrichten- und Publikationswesen, Rundfunk und Fernsehen, öffentlicher Gesundheit und Sport, Bibliothekswesen und Museen sowie die Anhebung des allgemeinen Bildungsniveaus. Ausdrücklich begriff er in den kulturellen Aufbau auch Aktivitäten zur Unterhaltung der Massen ein, sofern sie gesund, erfreulich, lebendig und vielseitig seien, so daß die Menschen nach harter Arbeit in ihrer Mußezeit geistige Nahrung mit gutem Geschmack genießen könnten. Die gesamte kulturelle Arbeit aber müsse selbstverständlich von kommunistischer Ideologie geleitet sein. In der Vergangenheit habe man unter dem Einfluß der "Linken" fälschlicherweise die Bedeutung von Erziehung, Wissenschaft und Kultur unterschätzt und die Intellektuellen diskriminiert, wodurch der Aufbau der materiellen und geistigen Kultur im Lande behindert worden sei. In den letzten Jahren habe die Partei große Anstrengungen unternommen, diese falschen Ansichten auszuschalten, insbesondere hinsichtlich der Politik gegenüber den Intellektuellen.

Auf dem Gebiet der Erziehung nannte Hu Yaobang die Einführung des allgemeinen Schulwesens als vordringliche Aufgabe und als Voraussetzung für den Aufbau der materiellen und geistigen Kultur. Er wies auf den Beschluß des ZK und des Staatsrats vom Jahre 1980 hin, daß bis zum Jahre 1990 - wo wirtschaftlich möglich, auch eher - der allgemeine Grundschulbesuch im wesentlichen eingeführt sein sollte. Die schwierige Aufgabe der Lehrer, insbesondere der Grundschullehrer auf dem Lande, sei zu respektieren und zu unterstützen (RMRB, GMRB, 8.9.82).

Bei den Ausführungen Hu Yaobangs zur Kultur fällt zunächst auf, daß der Kultur trotz aller ideologischen Anspannung auch weiterhin ein Unterhaltungswert zukommt, d.h. der Literatur und Kunst wird ein, wenn auch geringer, Eigenwert beigemessen, und sie haben nicht nur der ideologischen Erziehung zu dienen. Damit distanziert sich die Partei bewußt von der kulturrevolutionären Kulturpolitik.

Das zweite ist, daß China weit davon entfernt zu sein scheint, die allgemeine Schulpflicht einge-

führt zu haben. Aus den Berichten des kulturevolutionären Jahrzehnts ging hervor, daß auch in ärmeren Gegenden weit über 90%, meist sogar zwischen 95 und 98%, aller Kinder im schulpflichtigen Alter eine Schule besuchten. Daß diese Zahlen viel zu hoch gegriffen waren, hat sich in den letzten Jahren zunehmend herausgestellt.

st

(20) Neue Entwicklungen im Erziehungswesen

Wie aus dem Erziehungsministerium verlautete, hat China in den vergangenen vier Jahren 600.000 Hochschulstudenten ausgebildet und damit das vom ZK geforderte Soll erfüllt. Auch die im August 1977 von Deng Xiaoping aufgestellten Forderungen im Erziehungswesen für die nächsten fünf Jahre seien jetzt erfüllt worden.

Ende 1981 habe die Zahl der Hochschulen in China 704 betragen, 270 mehr als im Jahre 1965. Die Zahl der Hochschulstudenten habe 1981 1,28 Millionen erreicht, 606.000 mehr als 1965. In dieser Zahl sind Studenten mit 4-5jährigem Studiengang sowie auch mit kürzeren Studiengängen enthalten.

Gegenwärtig ist man bemüht, die Hochschulziehung zu diversifizieren, wobei Hochschulziehung jegliche Weiterbildung nach Abschluß der Sekundarstufe einschließt. Zur Tertiärstufe gehören vier- bis fünfjährige Universitätsstudien, zweijährige Hochschulbildung, Rundfunk-, Fernseh- und Fernuniversitäten sowie Abend- und Fernschulen für Erwachsene.

Ein Fortschritt ist auch auf dem Gebiet der Postgraduiertenausbildung zu verzeichnen. Während es im Jahre 1965 nur 1.500 Postgraduierte pro Jahr gab, ist ihre Zahl seit 1978 auf jährlich 10.000 gestiegen, d.h. gegenwärtig gibt es 42.000 Postgraduierte.

In der Sekundarziehung wird der Schwerpunkt weiterhin auf die Berufsbildung gelegt. Auf dem Lande ist das Hauptziel der Erziehung die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion. Zu diesem Zwecke werden landwirtschaftliche Schulen und andere berufsbildende Institutionen eingerichtet, die z.T. gemischte Arbeits- und Lernprogramme durchführen.

Was den Anteil der Bildungsausgaben am Staatshaushalt betrifft, so ist dieser von 9,95% im Jahre

1979 auf 13,5% im Jahre 1981 gestiegen (XNA, 31.8.82).

st

(21) Aufgaben der Akademie der Wissenschaften

Am 5. September 1982 brachte die Volkszeitung ein Interview mit dem Vizepräsidenten Yan Dongsheng und dem Berater Gu Yu der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, in dem die beiden Herren ausführten, daß es zu den vornehmlichen Aufgaben der Akademie gehöre, die wichtigsten Probleme der Volkswirtschaft von seiten der Wissenschaft und Technik in Angriff zu nehmen. Der Staat, so die beiden Vertreter der Akademie, habe der Akademie der Wissenschaften drei wichtige Aufgaben zugewiesen: 1. die großen, umfassenden, wichtigen wissenschaftlich-technischen Aufgaben beim nationalen Aufbau zu lösen, 2. Grundlagenforschung zu betreiben, 3. mit den Naturwissenschaften in Zusammenhang stehende Daten zu sammeln.

Um der Volkswirtschaft besser dienen zu können, habe man in den letzten sechs Monaten folgende Maßnahmen ergriffen:

1. Die Organisation und Führung der wissenschaftlichen und technischen Kräfte, die die volkswirtschaftlichen Probleme in Angriff nehmen sollen, ist gestärkt worden. Verschiedene Komitees und Institute seien aufgefordert worden, einen Katalog von Forschungsthemen aufzustellen, der auf 107 Forschungsthemen bzw. 43 Projekte reduziert worden sei, die sich auf Landwirtschaft, Energie, Umweltschutz, Bodenamelioration, neue Technik, neue Materialien, EDV, Bevölkerung und Wissenschaftsmanagement beziehen. Die Akademie konzentriert sich auf diese Forschungsthemen und kann sich so systematischer Forschung widmen.

2. Die Akademie habe ihre Verbindungen zu über- und untergeordneten und zu gleichrangigen Abteilungen gestärkt. Man habe mehrfach die eigene Forschungstätigkeit mit den Problemen staatlicher Behörden, wie der Staatlichen Planungskommission, der Staatlichen Wirtschaftskommission und der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik, abgestimmt.

3. Man sei an die vorderste Front der Produktion gegangen, um über Forschungsthemen entscheiden zu können. Das Ergebnis sei gewesen, daß jeder begriffen habe, daß die Entwicklung der Volkswirtschaft nicht von Wissenschaft und Technik zu trennen

ist und daß Wissenschaft und Technik nur gute Ergebnisse erzielen, wenn sie in die Wirtschaftsplanung eingegangen sind.

4. Man habe die Wissenschaftler und Techniker, insbesondere die Mitglieder des Wissenschaftsrates, und andere erfahrene Wissenschaftler voll und ganz für die Mitarbeit gewinnen können.

Die Arbeit an der Lösung wissenschaftlich-technischer Probleme gehe in vier Stufen vor sich: als erstes würde der Stand der Forschung geprüft, zweitens ein Plan aufgestellt, drittens würden Spezialisten zur Begutachtung herangezogen und viertens würde die Durchführung organisiert. Gegenwärtig befinde man sich im zweiten Stadium.

Nach der kulturevolutionären Phase ausschließlicher Praxisbezogenheit der Wissenschaft wurde seit Maos Tod wieder stärker die Grundlagenforschung betont. Seit einigen Monaten allerdings wird gefordert, daß die Wissenschaft in verstärktem Maße dem wirtschaftlichen Aufbau zu dienen habe. Dies bedeutet keineswegs, daß die Grundlagenforschung wieder zurückgestellt ist; vielmehr hebt man die Schlüsselrolle von Wissenschaft und Technik bei der Modernisierung von Industrie und Landwirtschaft hervor. Gefordert wird die Mobilisierung der Wissenschaftler und Techniker für die Realisierung der auf dem 12. Parteitag konkretisierten wirtschaftlichen Modernisierung. In diesem Sinne äußerte sich auch der Vorsitzende der Kommission für Wissenschaft und Technik, Fang Yi, vor dem Nationalen Komitee der Gesellschaft für Wissenschaft und Technik, die im September in Beijing tagte. Hier warb Fang Yi dafür, die Zusammenarbeit zwischen Natur- und Sozialwissenschaftlern zu stärken und die Verbindung von Wissenschaft und Technik mit der Wirtschaft und der Gesellschaft zu fördern (RMRB, 21.9.82). Letztlich geht es darum, daß die Wissenschaft sich stärker an den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnissen orientiert.

-st-

(22) Pei Wenzhong verstorben

Am 18. September 1982 verstarb im Alter von 79 Jahren der bekannte Paläontologe Pei Wenzhong, der im Jahre 1929 den ersten vollständigen Schädel des Peking-Menschen in Zhoukoudian entdeckt hatte. In den folgenden Jahren machte er weitere wichtige Funde über den Peking-Menschen. Mitte der

dreißiger Jahre ging er nach Frankreich, wo er an der Sorbonne den Doktorgrad erwarb. Nach 1949 widmete sich Prof. Pei ganz dem Aufbau der paläoanthropologischen Studien in China und war maßgeblich an der Gründung des ersten naturhistorischen Museums in China beteiligt. Zugleich leitete er zahlreiche Ausgrabungen in allen Landesteilen und hatte wichtige Ämter inne. Neben politischen Ämtern bekleidete er an wissenschaftlichen Ämtern u.a. die folgenden: Abteilungsmitglied der Chinesischen Akademie der Wissenschaften, Kurator des naturhistorischen Museums in Beijing, Vizepräsident der Chinesischen Archäologischen Gesellschaft und Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Paläontologischen Institut der Akademie der Wissenschaften (XNA, 29.9.82).

st

AUSSENWIRTSCHAFT

(23) Chinesische Joint-Ventures im Ausland

Nach Angaben des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel der Volksrepublik China sind während der letzten Jahre insgesamt knapp 100 chinesische Gemeinschaftsunternehmen im Ausland gegründet worden. Diese Unternehmen befinden sich in über 20 Ländern, insbesondere in Hongkong, Macao, USA, Japan, Kanada, Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland, Australien, Belgien, Großbritannien, Italien, der Schweiz, aber auch in Nigeria und Kuwait. Die Geschäftsfelder der einzelnen Unternehmen erstrecken sich sowohl auf Verkauf, Verarbeitung, Design, als auch auf industrielle Produktion, Bautechnik, Finanzierung und Versicherung sowie Verschiffung, Restaurantservice und technische Beratung. Der stellvertretende Minister Wei Yuning meinte dazu: "Wir sind jetzt dabei, die Erfahrung zusammenzufassen und sind bereit, eine derartige wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu verstärken und auszudehnen." (Xinhua, 2.9.1982)

ma

(24) Zur Stellung der Bank of China nach der Regierungsreform

Nach den Strukturreformbeschlüssen vom 23. August 1982 ist die Bank of China nun nicht mehr ein direkt dem Staatsrat (Zentralregierung) unterstehendes Organ

(siehe C.a., August 1982, Ü 5). Wie ein Regierungssprecher Anfang September mitteilte, bleibt die Bank of China als "sozialistisches staatseigenes Unternehmen" auch weiterhin die spezielle Devisenbank der Volksrepublik China. Die in ihrer am 22.9.1982 vom Staatsrat genehmigten Satzung festgelegten Aufgaben bleiben unverändert. Danach zählt es zu den Funktionen der Bank, Devisenfonds aufzubringen und zu verwalten, alle Arten von Devisengeschäften abzuwickeln und sich an internationalen Finanzgeschäften zu beteiligen. Außer diesen ihren eigenen Geschäften tätigt die Bank of China auch in Zukunft im Namen des Staates Kreditgeschäfte, sofern sie dazu vom Staat beauftragt und bevollmächtigt ist. Für alle bisher von der Bank of China im Namen des Staates mit dem Ausland abgeschlossene Anleihenverträge trägt nach wie vor der Staat die Bürgschaft (RMRB, 3.9.82).

sch

(25) Deutsch-chinesischer Außenhandel

Der deutsch-chinesische Außenhandel lag während des ersten Halbjahres 1982 (Ein- und Ausfuhr) mit 1,8 Mrd. DM um 12% unterhalb des Wertes für den Vergleichszeitraum 1981. Der bereits zuvor sichtbare Trend einer Steigerung des chinesischen Exports nach Deutschland und des gleichzeitigen Rückgangs des deutschen Exports nach China setzte sich fort. So stieg der chinesische Export um 5% auf rd. 900 Mio. DM, während der deutsche Export um 24% auf ebenfalls rd. 900 Mio. DM zurückging. Der Aktivsaldo im Handel mit der Volksrepublik China reduzierte sich demgemäß auf bloße 18 Mio. DM, während er im Vergleichszeitraum 1981 noch 341 Mio. DM betragen hatte.

Unter den Handelspartnern der Bundesrepublik Deutschland nahm die Volksrepublik China während des ersten Halbjahres 1982 nur noch die 32. Stelle ein.

Schwerpunkt des chinesischen Exports nach Deutschland war im ersten Halbjahr 1982 mit 58% der Bereich gewerblicher Fertigwaren. Ihm folgten Güter der Ernährungswirtschaft, gewerbliche Rohstoffe und Halbwaren mit jeweils 21%, 12% und 6%. Die deutsche Ausfuhr nach China belief sich zu über 90% auf gewerbliche Fertigerzeugnisse. 62% entfielen allein auf Erzeugnisse des investitions-güterproduzierenden Gewerbes. Auf diesem Gebiet sind jedoch die größten Rückgänge festzustellen

(minus 23%). Insbesondere der Export von Maschinenbauerzeugnissen (minus 46%) und Stahlbauerzeugnissen (minus 55%) verzeichnete ein deutliches Minus. Elektrotechnische Waren (plus 125%) wiesen hingegen einen deutlichen Anstieg auf. Das konsumgüterproduzierende Gewerbe nimmt mit rd. 1% nach wie vor nur einen verschwindend geringen Anteil an der deutschen Ausfuhr nach China ein (Nfa, 7.9.82.)

-ma-

(26) US-Firmen dürfen nach Erdöl bohren

Mitte September haben zuständige Vertreter der Volksrepublik China mit den amerikanischen Gesellschaften Atlantic Richfield (ARCO) und Santa Fe Minerals einen Vertrag zur Erschließung und Ausbeutung von Erdölvorkommen auf dem chinesischen Festlandsockel abgeschlossen. Der Vertrag bezieht sich auf das Gebiet südlich der Insel Hainan. Die amerikanische Seite trägt danach alle Explorationskosten, falls die Explorationstätigkeit keine kommerziell verwertbaren Öl- und/oder Gasfunde erbringt. Im Erfolgsfall ist eine Kostenaufteilung vereinbart worden. Frühester Zeitpunkt einer möglichen kommerziellen Nutzung der erhofften Vorkommen dürfte nach Aussagen der amerikanischen Firmen 1987 sein. Der unterzeichnete Vertrag ist der Dritte seiner Art. Bisher haben die staatliche Japan National Oil Corporation und die beiden französischen Konzerne Elf-Aquitaine und Compagnie Française vergleichbare Verträge abgeschlossen. Weitere 33 ausländische Konzerne sollen sich, laut Aussage der französischen Nachrichtenagentur AFP, um eine Zusammenarbeit mit der China National Offshore Oil Corporation (CNOOC) beworben haben. Es geht dabei um den südlichen Teil des Gelben Meeres, die Perlfußmündung, den Beibu-Golf (Tongking) und andere Gebiete von insgesamt 150.000 qkm. Die chinesische Seite hofft, mit einer Reihe dieser Konzerne bis Anfang 1983 konkrete Vereinbarungen treffen zu können, um durch die Erschließung der Offshore-Vorkommen die rückläufige Festlandsproduktion (1979: 106 Mio. t, 1981: 101 Mio. t) ausgleichen zu können (BPA-Ostinformation, 19.9.1982).

-ma-